



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Opera Deß H. hocherleuchten Vatters Basilij Magni, Ertzbischoffen zu Cæserea in Cappadocia

Basilius <Caesariensis>

Jngolstatt, 1591

VD16 B 647

Daß wir die Mässigkeit/ nach den Kräfte[n] deß Leibs/ halten vnd richten
sollen/ vnd daß die leibliche Vbung/ gut vnd nützlich sey. Das IIII. Capitel.

urn:nbn:de:hbz:466:1-38656

Das wir die Mässigkeit/ nach den Kräfften des Leibs/ halten vnd richten sollen/ vnd das die leibliche Übung/ gut vnd nützlich sey.

Das IIII. Capitel.

Allegends müssen wir auch den Bauch zämen / dann die Regierung desselbigen / ist ein Züchtigung der Begirten / die Züchtigung der Begirten aber / ist ein stille Ruhigkeit der Seelen / darauff ein reicher Quällbrunn der Tugenden entspringen vnd herfließen thut. Das aber ist die beste Mässigkeit vnd Regierung des Bauchs / so einem jedwedern / nach seines Leibs Krafft vnd Vermöglichkeit / fürgeschrieben wirdt. Das ein harte vnd strenge Arbeyt / ist manchem lieb vnd angenemb / er pflegt sie auch mehr für ein Kurzweil / dann für ein Arbeyt zuhalten / darumb das seine leibliche Kräfft / starck vnd vermöglich seynd / jedoch was der ein wolerleyden mag / dasselbig thut dem andern Schaden vnd Gefährlichkeit zufügen / dann die Leiber stehn gegen einander / inn so großem Vnderwid / als das Erz oder Eysen gegen dem Reißholz. Demnach soll die Mässigkeit / vnsern Kräfften nach / gerichtet vnd angesteller werden / dann die Tugenden der Seelen / seynd allen Menschen gleichförmiger Weiß zuständig / als nemlich die Sanfftmütigkeit / die Billigkeit / die Demut / die Güte / die brüderliche Lieb / die Keimigkeit / die Begirt zu der Warheit / das herzlich Mitleiden / die Gürtigkeit / vnd die Lieb gegen den Menschen / das seynd die fürnehmste Tugenden der Seelen / vnd werden auch darumb also genennet / das zu Vollziehung der selbigen / der Leib die Seel nicht mehr befördern kan / weder das Gut oder Rath auß den jenigen / der ein Sach zu berathschlagen vnd zu bedencken hat.

Die Mässigkeit soll vnd muß auff die leibliche Kräfften gerichtet werden / also das wir nicht weniger kämpffen / dann in vnserm Vermögen ist / gleichsahls auch vnser Kräfft / nicht zu vil oder zu hart antreyben. Das ist meins Erachtens / wol zu bedencken / damit wir durch vberflüssige vnzimliche Mässigkeit / die leibliche Krafft nicht gar auflösen / noch das Fleisch / zu guten tugendlichen Wercken / schwach / krank vnd vntüchtig gemacht werde. Dann als Gott den Menschen erschaffen / hat er nicht gewölt / das er faul vnd träg / sondern inn seinem Ampt emblich vnd geflissen seyn solte / derowegen er auch dem Adam / im Paradeys zu arbeyten / vnd dasselbig zu uerwahren / befolhen / (dann ob schon diß Wörtlein ein Beschawung in sich begreiff / so ist doch die fleißige Übung darvon nicht aufgeschlosssen) vnd als hernach der Mensch auß dem Lustgarten verstoßen worden / hat ihm Gott / das Brot im schweiß seines Angesichts zuniessen / auferlegt. Das aber auch das jenig / so zu dem Adam gesagt ist / die also von ihm geboren seynd / antreffe / besinde sich auß dem / das der Herr gesprochen : Du bist Erden / vnd muß widerumb zur Erd verwandelt werden. Vnd wir alle von ihm geboren / müssen diß tödelich Creutz auff vns nemen. Demnach gebürt vns / wider die Natur kein Newerung zu erdencken / noch das Zihl des ewigen Gutthäters zu uerucken / sondern in dem alten Stand zu uerharren / gleichsahls auch den Leib zu der Arbeyt / gebürlicher Weiß anzuhalten / vnd denselbigen durch Vnmässigkeit / inn keinerley Weg zu uersören.

Dann dises ist das beste Regiment / darinnen das Zihl der Natur nicht vberfahren wirdt / dessen wir anderstwoher / vnd auch auß göttlicher Schrifft / vil vnd mancherley Gezeugnuß haben / dann die heilige Schrifft besicht vns zu arbeyten / vnd den Leib nicht müßig zu sitzen / auch andern in ihrer Schwachheit mehr beyzuschn / weder frembde Hülf zu begeren / sie wil aber gar nicht / das wir gedachten Leib / durch zu vil Vnordnung / verletzen sollen. Hierumb thu ich dir ein glaubwürdige Zeugnuß des heiligen Apostels Pauli einführen / der also spricht : Wir hören / wie etlich auß euch vnordenlich wandlen / vnd nichts arbeyten. Item anderstwo :

Der Mensch soll seinem Leib nicht mehr aufflegen / weder ihm zumertrauen / genmüßig ist.

Die Mässigkeit mag nicht wie andere Tugenden der Seelen / von jederman / in gleicher Maß vnd Ordnung gehalten werde. Genes. 3.

Wie wir in der Arbeyt / vnd nicht zu Faulheit vnd Müßiggang erschaffen seyn.

1. Corinth. 4.

derstwo :

id Sagen
ber ein Krieg
men : Dann ob
Christi fern
mb zu Gnaden
ag ihm / zu dem
erfahren.
Gemeynschaft
darzu getrom
ahren / vnd auf
heit hierontr
nd die Kleyder
Satz nicht v
wohnung der
shafftig / vnd
im Dierel ste
eben wil / so
sz frey vnd
eger der Wag
Natur they
dret / das
Leut / w
doch der
nlichen Beg
er gefreye /
den seyn. W
Tugend bes
erfeln. Nat
vnd vnser
sh : Gem
achen Verm
hafft des
en Gedanc
so thut er
sch zu / das
ste Dorsicht
nd in sich
belustigete
nemlich lie
nichts wider
t / ganz vnd
ermeiden
ern von vns
ns vil mehr
gen / allen
erweisen soll
in gemeinen
aber sollen
denen wie
umb erfri
1.

Basilii

Opera

Acto 20.

Ephes. 4.
2. Thessal. 3.

Kuff gemeiner Landstraf vnd mittem Weg zubleib.

Warauff ein vnder Christ vnd gottseliger Arbeiter / fürnemlich Achtung geben soll.

Wie die fleischliche Lust vnd Begirde / von der Seel gedämpft werden mögen.

Psaln. 36.

Philosophari.

Wie wir fasten / vnd mit was Christlicher Suche vñ Andacht wir die Speiß empfangen sollen.

derstwo / da er die Faulheit / ein Verstorberin der guten Ordnung nennt / vñnd sagt: Wir haben vnder euch nicht vnordenlich gewandelt / noch von jemand weggenommen / oder vñnd sonst das Brot genommen / sondern mit grosser Müß vñnd Arbeit bey Tag vñnd Nacht gewercket. Vñnd das noch mehr ist: Dise Hände haben mir vñnd denen so bey mir waren / zur Notturfft gedienet. Item anderstwo: Auff das sie beyten / vñnd ihr Brot essen. Item / daß ihr ruhig seyde / ewer eigen Ampt verrichten vñnd mit ewren Händen arbeytet.

Ein geistlicher Mensch / der sich in wahrer Gottseligkeit ernstlich vber / soll nicht stolz noch hochtragend seyn / sondern den nieden Weg / vñnd die gemeine Landstraf wandlen / vñnd weder zur Rechten noch zur Linken abweichen / Also / daß er ein Miltierung begeren / oder durch vñngebüliche / vñnd gar zu strenge Müßigkeit seinem Leib Schaden zufügen wolte. Dann wann es gut wär / vnsern Leib zu einem wahllosen / vñnd denselbigen also lebendig / gleichsam todt ligen lassen / so hat vñnd Gott wol im Anfang also erschaffen können / dieweil er vñns aber nicht also erschaffen hat / er aber das Gut gemacht / so sündigen die / welche das jenig / so recht vñnd gut gemacht ist / wie sich gebürt / nicht bewahren. Demnach soll der gottselig Arbeiter / mit Fleiß bedencken / ob erwan die Bosheit / durch sein fahrlässige Wesen / in die Seel eingezogen / oder ob die Nüchternkeit / vñnd eyferige Andacht des Gemüts / verloschen / oder die Heiligung des Geistes / vñnd die Erleuchtung / so von demnen ausgespiessen thut / verfinstert worden sey / Dann so lang letzterzählte Güter / genöthig vñnd vnuersehr bleiben / so haben die fleischliche Begirde nicht Veracht / sich wider den Geist aufzulaynen / seytimal die Seel / mit himlischen vñnd göttlichen Dingen beladen / dem Leib gar nicht zuläßt / daß dergleichen Auflaynung der Affect / einigerley Weiß beschhebe.

Dann so bißweilen / wann wir auff menschliche Handlung vnser Gedanden starck vñnd ernstlich wenden / vnser Gesichte vñnd Gehör / sein natürliche Wirkung verläßt / vñnd die ganze Seel / als ob die Sinn durch sie nicht mehr verwalret noch geregieret werden / allein inn fürgenomner Betrachtung steht. Wie vil mehr wirdt durch die Einwohnung göttlicher Liebe / wann vnser Seel darinnen bliet / die Bewegnus der fleischlichen Affect / gedämpft vñnd vñnübergewacht / vñnd ob sie schon etlicher massen auffsteigen / so beginde sie doch der Seelen Fürsichtigkeit / bald widerumb zustillen. Sag mir an / was ist besser / den fruchtbar Däunen nachzutreiben / schlagen / die für sich selbst fruchtreich seynd / vñnd auch andere durch ihr Lieblichkeit ergezen / oder den Kräutern gleich seyn / die vor Ditz der Sonnen aufsdorren / oder wie der Prophet spricht / als ein halbgekochter Mangolt seyn / der zu gemeinem Brauch nicht mehr tauget? Item / Ob es sich auch gebüre / dieweil wir ein vollkomne Krafft zu Arzneyen / von Natur empfangen haben / allein mit dem halben Theyl / das ist / mit der Seel / vñnd nicht auch mit dem Leib zu arbeyten / vñnd vñns in gottseliger Weißheit zuüben? Wann wir außser dem Leib wohneten / so müßten wir norwendigklich allein durch die Seel / das gut verrichten. Seytimal aber der Mensch zwysfaltig ist / so seynd ihm auch zweyerley Übung der Tugend zugehörig / die ein so mit dem Leib / die ander so mit der Seelen verricht vñnd vollzogen wirdt. Die Arbeyt des Leibs aber ist nicht der Müßiggang / sondern das Werck an ihm selbst.

Wir müssen vñns auch beflissen / daß wir nicht vñnder dem Schein leidlicher Notturfft / der Wollustbarkeit dienen vñnd aufwarten / dann wo wir inn unser Dürffrigkeit / vnser Arbeyt nichts desto weniger vollbringen möchten / so wär solches am allerbesten. Dieweil aber der mehrertheil von Leibern / durch solchen Mangel vñnd Abbruch verwelcken vñnd zu grund gehn / so gebürt sich mit recht zu sagen / daß die Wollustbarkeit im Essen den Vorzug hab / sondern daß vñns die Vermeidung ein zimliche Notturfft fürschreibe / vñnd als ein weiser Arzt / ohn alles Bedencken durch fürständige Mittel / dise oder jene Kranckheit heyle. Wann die Seel dem Leib

sein ge...
vñnd P...
mal er...
dem at...
fürlich...
Puff...
vñnd T...
Höfen...
haben...
Dif...
der T...
sen. Di...
den / n...
durch w...
heimlich...
lands...
der got...
schen a...
anrich...
gung...
allen...
stet de...
eignet...
Nied...
ist vñ...
seinem...
Nach...
sen ha...
W...
sen: L...
Sünd...
Schw...
werde...
kein...
Kanz...
bela...
auch...
mal...
Nicht...
die M...
die Su...
Schiff...
vñnd M...
Darum...
ein Be...
yern...
für der...
Mittig...
Tugend...
zufinde...
den...
vñnd...
heimlich...
aus We...

sen gesimnet / so ist der / welcher die Speiß empfächt / zu der götlichen Weißheit vnd Philosophey eben so rüchrig / als der senig so sich darvon enthalten thut / seyete mal er / durch sein innerliche Andacht vnnnd Bewegnuß / nicht allein gefasset / sondern auch aller Speißen nichts wahrgenommen / darneben auch durch sein Kluge Fürsichtigkeit / dieweil er dem Leib / sein gebürende Zugehör mitgetheyle / Lob vnd Preyß erlangt hat. Dann ein rechte Wässigkeit vnnnd zäme Ordnung / mit Essen vnd Trincken / pflegt die Begirden keines Wegs zu entzündn / noch die Affect zum Bösen anzureizen / sondern die schönöde Wollustbarkeit / vnnnd der groß Oberfluß / haben solche Eigenschafft.

Dise Ding wolten wir / vnserm Fürhaben nach / nicht allein durch das Gesatz der Natur / sondern auch mit klaren Gezeugenüssen der heiligen Schrifft / beweysen. Dieweil es sich aber gebürt / das senig so von vns biß anhero gehandelt worden / nicht allein durch Vermahnungen / die inn Worten stehen / sondern vil mehr durch wirkliche vnd kräftige Exempel zu besterigen / so können wir solches inn keinerley Weg vnderlassen. Wöllen demnach das Leben vnsern Herren vnd Heylands Jesu Christi nach dem Fleisch / für die Hand nehmen / darinnen sederman / der gottselig zuleben begeret / ein klares Ebenbild fürgestellt / das alle andere Menschen auß sich / ihre Augen wenden / auch ihr Leben inn gleicher Form vnd Gestalt anrichten / vnnnd das rechte Vorbild / durch ihr wandelbare vngewisse Nachfolgung / nicht schänden / noch entehren solten. Dann daß der Herr sein eigen Leben / allen denjenigen / so ihm Gehorsam zuleyten begeren / als ein Gemäld vnnnd Muster des allerbesten vnnnd vollkomnesten Lebens hab fürgestellt / ist auß seiner selbst eignen Lehr / offenbar / dann er spricht also: Wer mir dienen wil / der folge mir nach / Hierdurch wirdt vns kein fleischliche Nachfolgung bedeuert / dann der selbig Weg ist vns zugehn vnmöglich / seytemal wir wissen / daß der Herr jezunder / nach seinem Leib inn dem Himmel ist / sondern er wil vns hiemit / zu der vollkommen Nachfolgung seines Lebens / so vil an vns Menschen ist / vermahn vnd angewisen haben.

Was ist dann der Wandel vnnnd das Leben vnsern Herren Jesu Christi gewesen? Er hat nie kein Sünd gethan / Dann wie kan die Gerechtigkeit selbst von der Sünd vberwunden / die Wahrheit von der Lügen beherrscher / die Krafft von der Schwachheit vergwältigt / vnnnd das Wesen / von dem das nichts ist / vndertrucket werden? Dann Gott ist vnd bleibt allwegen / vnd sein Substanz oder Wesen hat kein Zühl noch End. Die Sünd aber ist zu keiner Zeit / wirdt auch inn eigener Substanz nicht ergriffen / sondern hat vil mehr in den Thätern / weder inn denen die Vbels leyden / durch den Mangel des Guten / ihr Wesen vnd Wirklichkeit. Es thut auch die geistlich Finsternuß / durch die Vngerechtigkeit einbrechen / welche nachmaln widerumb / durch das Licht der Gerechtigkeit vertriben wirdt / Dann das Licht leuchtet in der Finsternuß / vnd pflegt sich durch die Sünd / oder böse Werck der Menschen / zu enden: Dann alsbald die böse Werck nachlassen / so wirdt auch die Substanz der Sünden damit außgelöscht. Wann wirdt sein Sünd / sagt die Schrifft / suchen vnnnd nicht mehr finden / ob schon den Sündern / ihrer Bosheit vnd Mißhandlung halber / die Straff vnnnd vnuermeidlich Peyn / vorbehalten ist. Darumb hat der Herr Christus nie kein Sünd gethan / vnd inn seinem Mund ist kein Betrug niemals erfunden worden.

Ferner so seynd vns durch ihn / vil vnd mancherley Exempel / der Langmütigkeit / der Geduld / der Sanfftmüt / der Gürtigkeit / der Lieb gegeden Menschen / der Milrtigkeit. Item / der Vnderträchtigkeit vnnnd Fürsichtigkeit / sampt allen andern Tugenden in gemeyn / darge stellt / vnd inn den Euangelischen Schrifften klärlich zufinden. Sein Geduld vnnnd Langmütigkeit erweist sich auß dem / daß er der Juden List vnnnd Auffsatz / (die immerdar ein Schalckheit vber die ander anfiengen / vnd Sünden mit Sünden hauffeten) in aller Sanfftmüt getragen: Dann er chäte sie linder vnnnd gürtiger Weiß straffen / ihr Bosheit dardurch abzutreiben / auch keines Wegs rechen oder hefftig beschuldigen / sondern vil mehr: ihr Gümmigkeit mit

Das Leben vnsern Herren Jesu Christi / ist vns zu einem Vorbild / demselbigen nachzufolgen / fürgestellt.

Von dem Leben vnd Wandel vnsern Herren Christi.

1. Petr. 2.

Langmütigkeit vnd Geduld Christi.

W h b W o l

vnd Sagen...
guten Ordnung...
andlet / noch von...
ndern mit großer...
mehr ist: Die...
et. Item anders...
sig sydt / ewer eigen...
Gottseligkeit...
elen Weg / vnnnd...
ur Lincken auß...
liche / vnd gar zu...
wann es gut war...
leichsam todt ligen...
dieweil er vns ab...
er gut vnd nützlich...
welche das senig...
Demnach soll der...
durch sein fabel...
id eyferige Andacht...
die Erleuchtung...
n so lang / jezunder...
be Begirden nicht...
mit himmlischen...
eichen Außflammen...
chliche Handlunge...
vnd Gehör / sein...
indurch sie nicht...
etrachtung...
wann vnser...
ft vnnnd Vider...
doch der...
er / den freud...
vnnnd auch...
die vor: Hi...
ochter Mangel...
sich auch geben...
fangen haben...
mit dem Leib...
uffer dem Leib...
a gut verricht...
eyerley Übung...
der Seelen ver...
Nüßiggang / son...
nicht vnder dem...
auswarten / dann...
er vollbringen...
ertheyle von...
nd gehn / so...
Hülff nicht...
ab / sondern...
n weiser Art...
heit heyle. Wann...

Matth. 26.

Güte vnd Sanfftmüt Christi.

Wolthaten/vnd ihren vbermäßigen Reid/ mit Lieb vnd Freundlichkeit vberwie- den. Letzlich auch das Creuz/ für die jenigen so ihn gecreuzigt haben/ auff sich nemmen.

Folgendes so thut auch die Güte vnd Sanfftmüt des Herzen darauß ersicht- nen/ daß er allen vnd jeden Menschen/ zu ihm/ mit gebürender Freundlichkeit/ einen freyen Zugang vergonnt/ vnd nicht allein mit den Juden Sprach hilt/ son- dern auch mit den jenigen/die ein ärgerlich vnd sündhafftigs Leben führen. Sol- cher Gestalt seynd die vnzüchtige Weiber vnd offne Sünder für ihn getretten/ nicht darumb/ daß sie die Krankheit ihres Mutwillens vnd Geizes zu erlösen/ sondern vil mehr die tödelich Sucht ihrer Seelen/ abzulegen begerten/ dann sie thäten sich nicht allein durch Vberzeugung des Gewissens/ ihrer Mißthaten/ son- dern auch einer heylsamen Arzney/ inn guter Hoffnung gewärtig/ wann dann die wirkliche Erfahrung/ begunnet ihr Verlangen vnd getrostte Zuversicht/ reichlich zu erstatten.

Lieb vnd Barmherzig- keit Christi.

Welches seynd aber die Exempel der Lieb vnd Barmherzigkeit/ so der Herr Christus gegen den Menschen trägt: Erstlich/ daß er in der Wüste/ den jenigen die vor Hunger schier verschmachtetten/ in Eyle einen vberflüssigen Tisch zubereyete/ darüber die Gäst/ in fürfallender Not/ durch das groß vnd herrlich Wunder/ dar- malen geladen waren. Folgendes/ daß er sich vber die Verlassnen erbarmet/ setze- malte als die Schaff/ so keinen Hirten haben/ hin vnd wider zerstreuet waren. Item/ daß er die leibliche Suchten heylet/ die Krippel vnd Lahmen gesund mach- tet/ darneben auch die Krankheiten der Seelen/ vnd die vnaufflöbliche Band- der Sünden/ sampt der harten Verstrickung des Vertrags/ den wir gegen dem Vatter der Sünden/ (das ist/ gegen dem Sathan hätten) erlediget.

Von der Un- verrächtigkeit vnd Fürsich- tigkeit Christi.

Es seynd auch nicht geringe Exempel seiner Unverrächtigkeit verhanden/ in dem/ daß er sich nit allein mit dem Fleisch bekleydet/ sondern auch nach gegenwär- tigem Stand/ ein Sohn schlechter vnd geringer Eltern/ (nemblich der Jünge- rauen Marie) hat werden wollen/ vnd (so vil den Joseph/ seinen genannten Vatter betrifft) dafür ist gehalten worden. Letzlich so wurde auch die Fürsichtig- keit vnd Weisheit des Herzen Christi hierauß offenbar/ daß er die Saduceer/ so durch das Gericht der sibten Bänder/ welche all von einem Weib abgestorben/ die Auferstehung der Todten verspotteten/ gewaltig zu ruck treibe/ gleichfalls auch die Jünger der Pharisaeer/ vnd die Diener Herodis zuschanden machte/ wie sie ihm ein zweyffelhafftige Frag fürlegten/ nemblich/ ob man dem Keyser den Zins ge- ben solt oder nicht/ da haben sie von ihm ein zwey schneidige Antwort empfangen/ dardurch ihr Thorheit zu beyder seit getroffen war/ als er ihnen nichts vom Geben/ sondern vom Widergeben oder Widerlegen saget: Gebt dem Keyser wider/ sprach er/ was dem Keyser zugehört: Dann der Zinspfeming war des Keyser/ dessen Bildnuß vnd Verschriffte er auch hätt. Das seynd die fürnehmste Kräfte vnd Tug- enden der Seelen/ vnd noch vil mehr/ deren kein gewisse Anzahl ist/ so vnd dem Herzen Christo/ vor Wenigklich seynd erzeiget vnd bewisen worden.

Marc. 12. Luc. 10.

Matth. 22.

Lebent des Herzen Christi/ so er von seiner Kindheit an/ bis in das End getragen.

Was hat er aber dem Leib nach erstanden/ darumb dann fürnemblich die Ex- empel von Christo eingeführt wirdt: Von angehender Kindheit an/ ist er imen Eltern gehorsam gewesen/ auch alle leibliche Arbeyt/ in Vnderthänigkeit vnd Ge- duld/ auff sich genommen/ Dann dieweil gedachte Eltern des Herzen Christi/ ge- rechte vnd gottselige/ aber doch arme Leut waren/ die für sich selbs nichts vorzug- gehabt/ (welches der Baren/ zu seiner ehrwürdigen Geburt verordnet/ gemogsam- lich zu erkennen gibet) so seynd sie billich der zeitlichen Arbeyt obgelegen/ vnd haben dardurch ihr Nahrung gesucht. Jesus aber/ vermög der Schriffte/ hat ihnen die Arbeyt/ inn aller Gehorsamkeit vollbringen helfen/ vnd gegen ihnen sein willige Vnderthänigkeit erzeiget. Nachfolgender Zeit/ als er seine herrliche vnd göttliche Werck zu offenbaren/ etliche Jünger zu erwählen/ vnd das Reich der Dinnm- ther vnuermöglicher Mensch/ ander Leuten Dienst gebrauchet/ sondern selber zu

Matth. 4. Luc. 22.

S. Basilij

Opera

Germa...

Suß/hin vnd wider gewandelt/vnnd seinen Jüngern gedienet/wie er spricht: Ich bin mitten vnder euch als ein Diener. Item/Des Menschen Sohn ist nicht Kommen/das man ihm diener/sondern das er dienete. Item/Er hat seinen Jüngern die Süß gewaschen/seiner Lehr verharlich vnnd getrewlich aufgewarter/von einem Ort an das ander vnuerdrossen herum gezogen/auch solches alles/vns zu Heyl vnnd Wolfahrt geleistet. Gleichwol ist er einmal auff ein Thierlein gefessen/vnnd nur ein kleine Weyl darauff geritten/nicht seinen Leib dardurch zu erquickten/sondern vil mehr die zuuor beschehene Prophecey im Werck zu erfüllen.

Was haben aber die Apostel gethan/seynd sie nicht dem Herren embsig nachgefolget/vnd ihret Arbeyt mit ernstlichem Fleiß obgelegen? Bedenck den heiligen Apostel Paulum/wie streng er gearbeytet/wie manche gefährliche Käyß er vollbracht/was er auff dem Wasser/gleichsahls auch zu herber Winterzeit erlitten hab/wie oft er veriaget/gesteinigt/gegeißelt/vnd wie mancherley Versuchung ihm zuhanden gestossen sey/die er nicht allein mit willigem Gemüt/sondern auch mit starkem Leib erduldet vnnd getragen hat. Wann er nun seine Kräfte/durch vnzünftlichen Abbruch härt aufgemergelt/so wär ihm derohalben die Kron des Sigs mit nichten aufgesetzt worden. Demnach ist es gut/vnd gebürt sich in allweg/dem Leben des Herren vnnd seiner heiligen Apostel/nur allein so vil die Kräfte des Gemüts/sondern auch die Übung des Leibs betrifft/nach zu folgen/vnd setzernannt den Leib/zu den allerbesten Wercken/streng vnnd ernstlich anzutreiben: Dann die Seel soll das Gut erwählen/so nachmaln durch Hüßl vnnd Mittel des Leibs/inn das Werck gezogen wirdt/Der Leib aber soll das senig/so die Seel bey ihr beschloffen vnd erwähler/mit der That selbst vollziehen. Wann nun der Leib zu dem Werck schwach ist/so wirdt die tugendliche Handlung etlicher massen gehindert/vnnd inn der Vnuollkommenheit gelassen/seytemal sie mitten in dem gutem Fürsatz verborren liegt/vnnd gleich als ein Pflanzung/inn dem Leib der Erden ersticket/auch zu dem Tuz vnd Gebrauch der senigen/vmb welcher willen sie auffwachsen thut/nit gedeyen mag.

Man möcht einer sagen/hat doch der Herr Christus/gleichsahls auch Moses/vnnd der Prophet Helias/ein lange Zeit Hunger gelitten: Niebey solt du bedencken/das vnser Herr Christus/auch Moses vnd Helias/solches nit mehr: dann nur ein mal gethan/vnnd die vbrig Zeit ihres Lebens/inn rechter Maß vnd Ordnung zugebracht/den Leib fürsichtiglich geregieret/vnd darinnen grosse Müß/strenge Arbeyt/vnnd allerley Trübsal erstanden/darneben auch solcher Gestalt/die Tugenden der Seelen/durch die Wirklichkeit des Leibs herfür scheinen lassen/vnnd das geistlich Leben/mit dem wirklichen/als mit einem Sigill bekräftiget vnd kundtbar gemacht. Solches hat Moses/Helias/vnnd auch Johannes selbst geleistet/welcher durch ein vnaußsprechliche Dispensation vnd Geheynuß/inn der Wüste ein lange Zeit gewohnet/vnnd nach Erfüllung desselbigen Berufs/andere Ort vnd End des Indischen Lands besucht/daselbst gepredigt vnnd getaufset/auch durch strenge Arbeyt/vnnd getrosteste Frewdigkeit/wider Herodem zurecken/seinen Kampff vollstreckt/vnnd seinen Lauff/zu seliger Endschaft gebracht hat. Deshalben nicht allein alle Heiligen Gottes/sondern auch der Herr Jesus selbst/als der in seinen Thaten vnnd Wercken auff das fleissigest verharret/ordenlich vollzogen/Also das auß dem Gefaz der Natur/auß der Lehr göttlicher Schrifft/auß den Wercken aller heiligen Männer Gottes/auß dem Leben vnseres Heylands selber/vnnd auß der Regel der senigen aller/so einen Christlichen gottseligen Wandel geführet/klar zu ersehen/das es besser vnd nützer sey/die Kräfte des Leibs zu behalten/dann durch Vnordnung zuuerlieren/vnd sich vil mehr gebüredenselbigen zu allerley guten Wercken auffzumundern/vnnd anzutreiben/weder durch Faulkeit vnnd Müßsiggang zerfallen zulassen.

Hh ij

Daß

Matth. 20.
Johan. 13.
Matth. 21.

2. Corinth. 4.

Müß vnnd Arbeyt der Jünger Christi/besonnders des H. Apostels Pauli.

Die Tugend wirdt auß Kräfte der Seelen vnd des Leibs vollbracht.

Matth. 4.
Deut. 9.
Das Leben aller H. Propheten vnd Männer Gottes/offt zu bedencken.